Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uh
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 25. August 1882. Nr. 396.

Deutschland.

Berlin, 24. August. Zur Krönung des Zaren wird den „Berl. Pol. Nachr." aus Moskau geschrieben:

„Die fieberhafte Thätigkeit der Polizei, die nun schon seit Monaten hier andauert, hat ohne Zweifel den Erfolg gehabt, daß die große Beängstigung, welche sich der Gemüther seit dem Tage, da die ersten Vorbereitungen für die Krönung des Zaren begonnen haben, bemächtigt hatte, im Weichen begriffen ist. Die Dinge lagen allerdings hier im Argen und seit der Zeit, da die Moskauer Alexander II. das Anerbieten gemacht, die Haupt- und Residenzstadt Moskau wieder zum ständigen Aufenthalt zu nehmen, weil er dort inmitten der Altrussen vollständig sicher gegen nihilistische Anschläge sei, ist die revolutionäre Propaganda hier rasch vorwärts gekommen. Die Polizei hat mehrere glückliche Entdeckungen gemacht, die ihr einige Hauptakteurs der Nihilisten in die Hände lieferten. Die allergrößte Aufmerksamkeit wird nach wie vor dem Kreml zugewandt; dort wird Alles umgegraben, der Boden durchwühlt und es sollte schier unmöglich scheinen, daß auch nur etwas Verdächtiges übersehen würde. Minen rc. wurden bisher nicht gefunden, aber andere sehr interessante Entdeckungen wurden gemacht. Bei den Abgrabungen stieß man auf zahlreiche gemauerte Gänge, von deren Existenz man bisher keine Ahnung hatte und die von einem Kloster aus nach verschiedenen Theilen des Kreml führen. Jahrhunderte scheinen vergangen zu sein, seit ein menschlicher Fuß diese unterirdischen Räume betreten hat, die ihrer ganzen Anlage und Ausdehnung nach nicht selten stumme Zeugen der Justiz eines Iwan des Schrecklichen u. A. gewesen sein mögen. Die Gänge sind weit verzweigt, durch Felsen geführt und das Mauerwerk selbst felsenfest geworden. Die Entdeckung macht natürlich großes Aufsehen und es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, daß diese, man möchte fast sagen „natürlichen Minen" strenge bewacht werden."

Den „Pol. Nachr." wird nachgesagt, daß sie offiziöse Beziehungen, insbesondere auch zum hiesigen Polizeipräsidium hätten. Angesichts der Thatsache, daß die Berliner Polizei verschiedentlich den russischen Polizeibehörden Winke über nihilistische Anschläge geben konnte, haben wir Vorstehendes zum Abdruck gebracht. Es sei aber bemerkt, daß bereits vor mehreren Wochen, ja vor Monaten die Entdeckung obiger Gänge in allen denkbaren europäischen Zeitungen — u. A. auch von uns — in allen Einzelheiten mitgetheilt wurde.

— Wie wir erfahren, soll dieses Mal unter ganz besonders großem Andrange die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Frankfurt a. M. vor sich gehen. Man erwartet fast alle Koryphäen der Centrumspartei Deutschlands zu derselben und werden fast alle hervorragenden Mitglieder das Wort ergreifen. Der gegenwärtige Augenblick, in welchem die preußische und hessische Regierung sich weigern, den Forderungen des Centrums bis zum letzten Punkte nachzukommen, wird als geeignet betrachtet, um die Einigkeit und das Zusammenstehen der Ultramontanen zu zeigen.

— Der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schlözer, hat sich gestern früh zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Varzin begeben.

— Die Straßburger Tabakmanufaktur scheint durch ihre bloße Firma schon die Käufer von ihren Fabrikaten abzuschrecken. Anders wenigstens vermögen wir uns ein Zirkular nicht zu enträthseln, in welchem sie sich bereit erklärt, ihre Fabrikate ohne ihre Firma in die Welt gehen zu lassen, in der Hoffnung, daß dann eher ein Geschäft damit zu machen sein werde. Dieses wunderbare Zirkular, welches soeben von der „Aachener Ztg." veröffentlicht wird, hat folgenden Wortlaut:

„Straßburg, den 15. August 1882.
Kaiserliche Tabakmanufaktur
zu Straßburg.

P. P. Wir theilen Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß wir bereit sind, Ihnen von jetzt ab unsere sämmtlichen Zigarrensorten ohne unsere Firma, also ohne Brand und Etikette, oder nach Wunsch mit fremden Etiketten versehen, zu liefern, sofern Sie in der Preislage bis zu M. 60 pro Mille mindestens 10 Mille in Kistchen- oder Papier-Verpackung, und in den theureren Sorten mindestens 5 Mille von einer Sorte bestellen. Wir glauben, daß Sie dadurch in der Lage sind, insbesondere mit Wirthen und Krämern ein größeres Geschäft machen zu können, und sehen Ihren geschätzten Aufträgen gerne entgegen.

Achtungsvoll
Direktion der kaiserlichen Tabakmanufaktur
zu Straßburg."

Berlin, 24. August. In der heutigen „Kreuzzeitung" finden wir eine Aeußerung, die nach der Stelle, an der sie steht, und ihrem Inhalte nach den Eindruck macht, als ob sie den Standpunkt Deutschlands und der Ostmächte überhaupt zu der egyptischen Frage kennzeichnen solle. „Was das Vorgehen Englands im Allgemeinen betrifft — heißt es da — so ist aus allen maßgebenden Stimmen nur das Eine zu entnehmen, daß Diejenigen, welche fortfahren, Europa oder die einzelnen europäischen Staaten mit Vorwürfen zu überhäufen, weil man England ungehindert vorgehen lasse, gegenüber den Auffassungen der maßgebenden Kreise isolirt erscheinen. In letzteren kommt immer mehr und mehr die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Konferenz, indem sie allgemeine Komplikationen verhütete, der Hauptsache nach die Anschuldigungen, die gegen dieselbe wegen ihres angeblichen Mißerfolges erhoben werden, nicht verdiene und daß man, nachdem ja von keiner anderen Seite (damit ist wohl zumeist Frankreich gemeint) ernstlich Anstalten getroffen worden, die Ordnung in Egypten wieder herzustellen und Opfer hierfür zu bringen, damit zufrieden zu sein Ursache hat, daß sich England dieser Aufgabe unterzogen. Da dies, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß England später keinen den Interessen Europas zuwiderlaufenden Plan verfolge, so ziemlich die ungetheilte Meinung ist, welche in den diplomatischen Kreisen herrscht, so findet selbstverständlich das Bangemachen vor künftigen Komplikationen vorläufig noch keinen Boden."

— Nachrichten italienischer Blätter zufolge dürfte die Erhebung der nationalen Partei in Korea diplomatische Verwicklungen ähnlicher Art, wie durch die nationalen Regungen in Egypten herbeigeführten, nach sich ziehen. Schon hat sich Japan, heißt es, zu einer bewaffneten Intervention entschlossen, und es werden demnächst japanische Panzerschiffe ein Expeditionskorps an der koreanischen Küste landen, welches die Aufgabe hätte, die Koreaner für die feige Niedermetzelung von japanischen Staatsangehörigen energisch zu züchtigen. Diesen Eingriff in seine noch immer aufrecht erhaltenen Suzeränitätsrechte soll wiederum China nicht dulden wollen und endlich soll sogar Rußland — begierig, wie es ist, aus der Zwietracht der asiatischen Staaten Vortheile zu ziehen — Japan im Falle eines Krieges mit China seine Bundesgenossenschaft zugesichert haben.

— Der in seiner Mehrheit ultramontane Magistrat von München hat beschlossen, den Sedantag in herkömmlicher Weise offiziell zu feiern.

— Herrn Stöcker wird jetzt vor der antisemitischen Bewegung bange Sein Organ, der „Reichsbote", protestirt energisch gegen die Versammlungen und Reden des Dr. Henrici, der das antisemitische Demagogenthum jetzt auf eigene Faust als Metier weiter betreibt. Das Stöcker'sche Blatt schreibt: „Nachgerade haben wir es hier nicht mehr blos mit einer aus jugendlichem Eifer erklärbaren Leidenschaftlichkeit, sondern mit einem gefährlichen Fanatismus zu thun, der leicht die Volksmassen zu Ausbrüchen fortreißen kann, welche nicht blos die Juden, sondern diese Volksmassen selbst in's Unglück stürzen und eine Blutschuld auf unser Volk wälzen könnten; dem muß mit aller Energie entgegengetreten werden. Wo soll es hinführen, wenn Herr Dr. Henrici in einer solchen Volksversammlung in die durch seine Worte aufgeregte Menge hineinruft: „Wir werden nicht eher ruhen, bis der letzte Jude mit seinem Bündel über die deutsche Grenze ist!" Gegen diese Art, die Judenfrage zu behandeln, muß vom christlichen, sittlichen, humanen, wie Standpunkte der nationalen Ehre Deutschlands protestirt werden. Oder sollen wir in Berlin den Juden gegenüber erleben, was man in Rußland den Juden und in Egypten den Christen gegenüber erlebt hat?"

— Eine Art Revolte wird Wiener Blättern aus Brünn berichtet. An den Kommandanten der Kadettenschule im Brünner Vororte Karthaus, Major Mayer, kam nämlich dieser Tage ein Drohbrief, worin die Zöglinge ihm mit Erschießen drohen, wenn die angeblich allzuharte Behandlung der Kadetten seitens des Kommandanten nicht aufhört. In Folge dessen ist die übliche Ausrückung der Zöglinge am Geburtstage des Kaisers unterblieben. Eine Untersuchungs-Kommission, bestehend aus einem Hauptmann-Auditeur, einem Major und einem Oberst-Lieutenant, wurde eingesetzt. Die Untersuchung ist bisher resultatlos geblieben.

— Wenn der Auswanderer nach Amerika seine Passage nach Newyork bezahlt hat, so glaubt er meistens, und es ist das für denselben, der doch fast stets nur über geringe Mittel zu verfügen hat, wichtig, wenn er den Hafen erreicht hat, weiterer Ausgaben überhoben zu sein. Darin irrt er aber sehr gewaltig. Aus einem dem „Voigtländischen Anzeiger" zugesandten Briefe dürfte als Warnung für Auswanderer hervorgehen, welche Summen dieselben, noch ehe sie den deutschen Hafen verlassen, aufzuwenden haben. In dem Briefe heißt es: „Denken wir uns eine Kolonne von 200 Auswanderern in Hamburg ankommend. Bei allen ist das Geschäftliche der Ueberfahrt geordnet. Am Bahnhofe empfängt sie ein Agent des Auswanderungshauses und geleitet sie in das Depot desselben. Hier wird übernachtet. Dafür werden pro Person gezahlt 1,50 Mark. Vorschriftsmäßig muß jede Person für die Ueberfahrt im Zwischendeck haben eine Art Matratze, eine Decke, ein blechernes Eßgeschirr. Die aus Seegras gefertigte, sackartige Matratze, welche die Auswanderungsfirma selbst anfertigen läßt und dazu das Seegras in Wagenladungen en gros bezieht, kostet dem Hause 90 Pf. Dem Auswanderer wird sie berechnet mit 3,60 Mark. Die aus grobem leinenen Abfallstoffe gefertigte Decke kostet dem Hause 1 Mark. Der Auswanderer bezahlt sie mit 3 Mark. Das blecherne Eßgeschirr, das aus dem dünnsten Bleche hergestellt wird, da es, wie die vorerwähnten anderen Auswanderer-Utensilien auch, nur während der ca. 14tägigen Ueberfahrt zu halten hat, kostet gleichfalls 3 Mark, während der Selbstkostenpreis 1 Mark beträgt."

Daraus geht jedenfalls hervor, meint die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", daß dem Auswanderer die Mittel, welche er geglaubt hat, mit in die neue Heimath nehmen zu können, um dort damit seine Existenz zu begründen, im deutschen Hafen noch recht erheblich beschnitten werden. Wenn es sich auf den Kopf auch nur um 11—12 Mark handeln mag, so beträgt das bei einer Familie von 5 bis 6 Köpfen doch schon ein kleines Kapital, und es erklärt das vielleicht, wie wir erst kürzlich aus den Berichten der deutschen Hülfsvereine in Amerika konstatiren konnten, daß so viele deutsche Einwanderer drüben schon in den ersten Tagen ohne alle Hülfsmittel sind.

— Der „Tribüne" wird über „Das Brigantenwesen im Orient" geschrieben:

Nirgends sind die Vorgänge in Egypten wohl von unheilvollerer Rückwirkung gewesen, als in Makedonien, das durch die anglo-türkische Militärkonvention völlig von den bisherigen Garnisontruppen entblößt worden ist. Seitdem gestalten sich die Sicherheitsverhältnisse, die hier auch vorher viel zu wünschen übrig ließen, immer unerträglicher für die unglücklichen Einwohner, die von den Briganten auf alle erdenkliche Weise vergewaltigt werden. Die Kühnheit dieser Horden, die sich vorwiegend aus Griechen und Albanesen rekrutiren, geht so weit, daß sie sich selbst an größere Städte heranmachen, denselben in optima forma kolossale Kontributionen auferlegen, die sie dann mit rücksichtslosester Härte einzutreiben pflegen. Ein solcher Fall hat sich kürzlich in Caterina ereignet. Obgleich dort eine ansehnliche Garnison liegt, wußten die Banditen es doch so einzurichten, daß sie die Stadt in deren Abwesenheit angriffen. Unter Anführung ihres Hauptmanns erschienen sie auf dem Markt, wo sie den Notabeln unter den fürchterlichsten Drohungen ihre Kontributions-Befehle diktirten. Dieselben wurden natürlich pünktlich befolgt. Die Briganten waren soeben aus dem einen Thor abgezogen, als am anderen die Garnison erschien, natürlich zu spät, um den Räubern ihre Beute abzujagen. Seither ist es den Bürgern gestattet, Waffen zu tragen. Diese Maßregel hat sich übrigens ganz trefflich bewährt. Leider sind die Türken viel zu mißtrauisch, um sie auf die ganze Provinz auszudehnen.

Unweit Krustovo hat sich ein gräßliches Drama abgespielt. Der genannte Ort wurde Nachts von einer Albanesenbande umstellt und geplündert. Im Handgemenge kamen 26 Personen ums Leben. Andere wurden schwer verwundet und die Frauen der Reihe nach vergewaltigt! Das Blutbad dauerte fast die ganze Nacht. Die Bestürzung, welche dieser Vorfall in der ganzen Provinz hervorgerufen hat, spottet jeder Beschreibung. Wenn die Pforte nicht schnell Abhülfe schafft, so sind ernstliche Ruhestörungen zu befürchten, denn die Einwohnerschaft ist durch den absoluten Mangel an gesetzlichem Schutze beinahe zur Verzweiflung gebracht.

Neuerdings sind auch in der Umgebung von Tokat (Provinz Sivas) und Mudania starke Brigantenbanden aufgetaucht. Hier stießen sie jedoch auf überlegene Gendarmerie-Detachements, die sie schon nach wenigen Tagen auseinander sprengten. Unweit Tilfes und Karatschova überfiel eine andere Horde einen reichen Handelsmann aus Salonich, welchem sie erst sein Portefeuille abnahm und ihn dann in die Berge schleppte. Man begehrt für seine Freilassung die Bagatelle von sechstausend Pfund. In diesem Distrikt ist übrigens die Eisenbahn von den Räubern ernstlich bedroht. Man fürchtet täglich, daß sie die Personenzüge anhalten und plündern können. Handel und Wandel liegen in Folge dessen lahm.

Noch schlimmer steht es in der Umgebung von Smyrna aus, wo der berüchtigte Bandenchef Arab Oglu unter dem Namen „König der Berge" das ganze Land terrorisirt. Um den Militärbehörden Stand halten zu können, verband er sich mit seinem Kollegen Kutschuk Mehmed, der ihm auf dem Baba-Dagh so ansehnliche Verstärkungen zuführte, daß seine Position fast unanfechtbar erscheint. Umsonst ist die Gendarmerie von Aidin bemüht gewesen, ihn aus seinem luftigen Versteck zu vertreiben. Allein der neue Gendarmerie-Chef Suleyman ist nicht der Mann, um dem König der Berge zu imponiren. Letzterer verfügt über ausgezeichnete Waffen und hinlängliche Munition. Daß er nicht verhungert, dafür sorgen seine Leute, die überall willige Helfershelfer besitzen. Die Tagespresse in Smyrna ist voll von den Unthaten dieses modernen Rinaldini.

Im Divan fehlt es keinesfalls an gutem Willen, um die Sumpfpflanze des Brigantaccio mit Stumpf und Stiel auszurotten. Leider aber stehen die Repressionsmittel, über welche die kaiserlichen Statthalter verfügen, zu dem Umfange dieser Landplage lange nicht in dem richtigen Verhältnisse. Wenn man geglaubt, daß die Verhängung des Belagerungszustandes diesem Unwesen endlich ein Ziel setzen werde, so hatte man sich bitter getäuscht, denn bis jetzt hat diese Maßregel nur sehr wenig gefürchtet, weil den Räubern in ihren Schlupfwinkeln nur sehr schwer von den regulären Truppen beizukommen ist. Ueberhaupt hat sich das Einschüchterungssystem gar nicht bewährt. Jene famosen Kolli, die unter der lakonischen Deklaration „Menschenköpfe" wöchentlich nach Stambul abgingen, haben die Herren Briganten ziemlich kalt gelassen. Um sie mit Erfolg zu bekämpfen, bedarf es einer gründlichen Reform der türkischen Kriminaljustiz, die sich nie besinnt, mit den berüchtigtsten Banditen durch einen Begnadigungsakt zu paktiren, sobald der Petent nur seine Unterwerfung verspricht. In diesem Verfahren liegt der Schlüssel zu den blutigen Mysterien des Brigantaccio. Wenn so ein Räuberchef genug Reichthümer zusammengeschleppt hat, kommt er einfach beim Valy um seine Amnestie ein, und dieselbe wird ihm „im Interesse der allgemeinen Sicherheit" meistens in loyalster Weise gewährt. Mit dem kaiserlichen Dekret ist Alles vergeben und vergessen. Ferner sollte man die Gendarmerie-Stationen rationeller vertheilen und dies Korps nur aus zuverlässigen Elementen rekrutiren. Endlich aber wäre es überaus wünschenswerth, daß dem bedrohten Einwohnern die Selbsthülfe gestattet wird. Daran ist aber vorläufig nicht zu denken.

— Die interessantesten Vorgänge im Innern der französischen Republik sind jetzt die monarchischen Kundgebungen. Am 19. August fand in der Vendée in der Stadt Challans ein Festessen zu Ehren König Heinrich V. (Grafen von Chambord) statt. Ueber siebentausend Royalisten betheiligten sich an dem Feste. Der bekannte Baudry d'Asson verlas die folgende Adresse:

„Gott und der König! Es lebe der König!" Challans, den 19. August 1882. Allergnädigster Herr! Aufrecht stehend auf dem geheiligten Boden Ihrer getreuen Vendée, das Haupt entblößt unter

der Decke der Fahnen des großen Krieges, die Hand hingewandt nach dem verehrten Bilde des erhabenen und wohlgeliebten Oberhauptes des Hauses Frankreich, sagen wir wieder mit einem einzigen Herzen und einer einzigen Stimme das patriotische Klagelied der heldenmüthigen Jeanne d'Arc: „C'est grand pitié du Royaume de France!“ Vendéer und Vendéerinnen des Marais und der Bocage, sind wir zahlreich hier, um Heinrich V. zu feiern und um auszustoßen den alten nationalen Ruf: „Vive le Roy!“ Wir alle, allergnädigster Herr, haben mehr denn je den Glauben und die unzerstörbare Hoffnung, daß bald die Stunde Gottes, die Stunde der Befreiung und der Erhebung schlage. Auf dem mit Lilien geschmückten Throne Ihres erhabenen Großvaters, des guten Karl X., glorreichen und heiligen Andenkens, werden Sie, allergnädigster Herr, erscheinen, indem Sie das glorreiche Schwert von Tolbiac, Bouvines, Marignan, Foix und Fontenay an der Seite tragen, in der Hand das Szepter des heiligen Ludwig halten und der Welt unter dem weißen Federbusch des Bearners die Krone Karls des Großen und Ludwigs XIV. stolz entgegenhalten. Sohn von Frankreich! Ihre Geschicke sind vorgezeichnet. Sie werden regieren und durch Sie wird endlich das Recht, die Gerechtigkeit und die wahren Freiheiten triumphiren. Gewappnet gegen ein undankbares Volk, wird die göttliche Gerechtigkeit endlich der verbrecherischen Thaten und des Hochmuths der Republikaner müde werden. Gerührt durch die blutigen Sühnungen der Märtyrer, durch die langen und grausamen Heimsuchungen der Erben ihres religiösen und politischen Glaubens, durch die patriotische Angst, die Thränen und das Flehen aller wahren Franzosen, wird die himmlische Barmherzigkeit bald die Aera des nationalen Heils eröffnen. Die gehässige Republik fiel über das arme Frankreich her, als es unter dem siegreichen Fuß des Fremden niedergeworfen lag. Das infame Regime nahm ihm seine Ehre, sein Blut und sein Gold; es ließ es vom Feind zerstückeln, vom Bürgerkrieg brandmarken und beschimpfen. Wir haben es gesehen und sehen es noch, wie diese gotteslästerische Regierung ihrem gottlosen Haß fröhnt an den Pforten der Klöster, in den Asylen des Gebets, der Wissenschaft und der Barmherzigkeit, in den Zufluchtstätten des Elends und der Leiden. Wir sehen, wie es den Krieg gegen Gott fortsetzt bis zu den Stufen der Altäre, bis an die dreimal geheiligte Sühnkapelle, bis zu den Todtengewölben der Kirche des Sacre-Coeur und bis in den Tempel der Gerechtigkeit. Wir haben es gesehen und sehen es noch, wie es die Verfolgung an den Herd der Familien und in die Schulen der Kinder des Volks trägt. Wir haben es gesehen und sehen es noch, wie diese Unglücksregierung unserm Uebel und unserem Schmerz die Krone aufsetzt, indem sie Demüthigung und die Schande der Flagge unserer Marine und der Fahne unserer Armee auferlegt. Was wird, allergnädigster Herr, aus Dem, was von unserem unglücklichen Vaterland noch übrig bleibt, in den Klauen jener politischen Geier werden, welche die Revolution auf uns losgelassen haben. Noch eine Spanne Zeit und es ist geschehen um seine Unabhängigkeit, sein Vermögen, seine Ehre und das Patrimonium seines fünfzehn Jahrhunderte alten Ruhmes! Aber der Augenblick, wir hoffen es, allergnädigster Herr, wird nicht lange auf sich warten lassen, wo Ihre königliche Stimme uns zu den äußersten Entschlüssen auffordern wird. Wir werden alsdann in unserer Opferwilligkeit für Frankreich, in der Entrüstung unseres entheiligten Glaubens, in unserem auf schmachvolle Weise herausgeforderten Gewissen und in unserer Liebe für den König den Eifer und die Edelmüthigkeit unserer Väter wiederfinden. Wie Sie, allergnädigster Herr, schwören wir es auf das von ihnen in der Schlacht getragene „sacré coeur“, auf die Standarte, die sie mit ihrem Blut tränkten, auf jener edlen Vendeer Ehre schwören wir, welche ihre entrüsteten Manen in Empörung versetzen; wir schwören es, wir, die Enkel der unsterblichen Soldaten von Cathelineau, Charettes und Larochejaquelein, ja, wir sind bereit, zu kämpfen und, wenn es sein muß, bis zum letzten Manne zu sterben! Geruhe der König, die kindliche Huldigung unserer Liebe, unseres Gehorsams und unserer unveränderlichen Treue zu genehmigen!“

Kuxhaven, 22. August. Am heutigen Tage fand das Prüfungsschießen des hier zur Seeschießübung anwesenden 2. Bataillons pomm. Fuß-Artillerie-Regiments Nr 2 statt. Der Inspekteur der Artillerie, Se. Exzellenz Herr Generallieutenant Wiebe, wohnte dem Schießen bei. Trotz heftigen Sturmes und starker Regenböen nahm das Schießen einen glänzenden Verlauf: jeder Schuß ein Treffer. Die erste Zugscheibe wurde bereits durch die ersten Schüsse vollständig zerstört und mußte noch eine zweite herbeigeholt werden. Die Leistungen sollen, nach dem „Hann. Cour.“, den Herrn Inspekteur sehr befriedigt haben und soll derselbe sich über die Erfolge der diesjährigen Uebung, welche in der Zeit vom 9. bis 22. August stattfand, sehr lobend ausgesprochen haben.

Provinzielles.

Stettin, 25. August. Heute Vormittag ist zwischen den Herren Feuerloh und Direktor Schirmer der Kontrakt perfekt geworden, nach dem das Etablissement „Bellevue“ mit sämmtlichen Grundstücken als Eigenthum auf Herrn Theater-Direktor Schirmer übergeht.

— Albert Rosenthal, der ehemalige Direktor des hiesigen Elysiumtheaters, soll, wie dem „Frdbl.“ mitgetheilt wird, seinen Plan, in Berlin eine Bühnen-Agentur zu errichten, aufgegeben und durch Kauf das ehemalige „Thalia-Theater“ auf dem Johannistisch erworben haben.

— Gestern Nachmittag verstarb in dem hohen Alter von 97 Jahren in Alt-Rosow ein Veteran aus den Freiheitskriegen, der Hr. Bauerhofsbesitzer Martin Christian Friedr. Filter. Am 23. März 1785 in Bublin geboren, hat derselbe fast alle Schlachten der Jahre 1813 und 14 mitgemacht, bis er einen Schuß durch die Schulter erhielt. Trotz seines hohen Alters hatte sich derselbe bis zu seinen letzten Lebensstunden geistige und körperliche Frische bewahrt.

— Von dem am linken Dunzig-Ufer zum Verkauf aufgelegten Schiffe „Carl“ wurde aus dem verschlossenen Schiffsraume eine ca. 70 Meter lange Gras-Leine im Werthe von 12 M. gestohlen.

— Der auf der Galgwiese wohnhafte Arbeiter Schuhmacher machte sich gestern Vormittag das Privatvergnügen und schoß auf dem freien Platz neben der Elisabethstraße ein Terzerol ab. Derselbe hatte sich das letztere erst gekauft und wollte es probiren. Damit er nicht nochmals eine solche Probe in der Nähe von bewohnten Häusern vornehmen konnte, wurde ihm Seitens der Polizei das Terzerol abgenommen.

— Als die verehel. Arbeiter Beyer gestern Morgen ihre Neue Königstraße Nr. 2 belegene Wohnung verlassen hatte, wurden ihr aus unverschlossener Kommode ein türkisches Umschlagetuch und ein goldener Siegelring im Gesammtwerthe von 94,50 Mk. gestohlen.

— Vorgestern Vormittag wurde das Komtoir des Fuhrherrn Böhm, Mühlenbergstraße 21, mittelst Nachschlüssels geöffnet und aus einer Kommode 5 leinene Oberhemden im Werthe von 50 Mark gestohlen.

— Patente sind angemeldet: Von Herrn Bernh. Borowsky in Stargard auf Neuerungen in dem Verfahren und den Apparaten zur Herstellung von klarem und hellem Bernstein und von Herrn Julius Wasse, hierselbst, auf ein Ortheft für Schuhmacher und Sattler.

⁎ **Stargard**, 24. August. Nachdem gestern die landespolizeiliche Abnahme der Stargard-Pyritz-Küstriner Eisenbahn in Betreff des in der Provinz Brandenburg belegenen Theiles stattgefunden hat, ist dieselbe heute auch für die in unserer Provinz belegene Theilstrecke geschehen und zwar ohne Beanstandung. Am Mittwoch, den 30. August, finden nun die Einweihungs-Feierlichkeiten statt, zu welchen auch Seine Excellenz der Herr Minister Maybach aus Berlin erwartet wird. Der fahrplanmäßige Betrieb der Bahn beginnt sodann am 31. August. Zur Feier am 30. d. Mts. fährt Morgens $6^1/_2$ Uhr ein Extrazug aus Stargard zur Sammlung der Festtheilnehmer bis Küstrin. Dieser Zug trifft um 5 Uhr 43 Minuten Nachmittags hier wieder ein, und findet sodann das Festdiner im hiesigen Schützensaale statt. Zur Abholung der Gäste ist ein hiesiger Fuhrunternehmer beauftragt worden, für ungefähr achtzig Personen auf dem Bahnhofe Fuhrwerk zu stellen, um solche in einem Wagenkorso nach dem Festlokale zu bringen. Ebenso sind Wagen zur Rückfahrt in dem Schützenparke zu stellen. — Der Handelsmann Hermann Lachmann aus Schwerin an der Warthe, früher zu Pyritz wohnhaft, bestieg heute Vormittag in dem etwa 12 Kilometer von hier entfernten Dorfe Pegelow in Gemeinschaft mit seinem Bruder Joseph sein Fuhrwerk, um sich nach Stargard zu begeben. Lachmann hatte wollene und baumwollene Waaren geladen, mit denen er hausirend umherfährt. Ungefähr 3 Kilometer diesseits Pegelow gerieth die Waare in Brand und griff die Flamme bei dem heftigen Winde und genährt durch die zum Schutze derselben auf dem Wagen befindliche Strohunterlage so schnell um sich, daß das ganze Obergestell, Plan u. s. w. des Wagens bis auf die Achsen, sowie der ganze Waarenvorrath ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 300 Mark. Die Gebrüder Lachmann haben bei den angestellten Löschversuchen noch Brandwunden an den Händen davon getragen. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt geworden. Die Gebrüder Lachmann haben weder auf dem Wagen geraucht, noch haben sie Feuerzeug bei sich gehabt, es scheint also darnach eine Ruchlosigkeit von anderer Seite vorzuliegen.

♂ **Bütow**, 23. August. Der Name des am 21. d. Mts. im Mühlenteiche der Jungfern-Mühle ertrunkenen Arbeiters ist Edmund Emil Ganert. Derselbe ist 1861 in Königsberg in Preußen geboren und wurde bereits gestern auf dem hiesigen Friedhofe bestattet.

Kunst und Literatur.

Dr. Joh. Baumgarten, Amerika. Eine ethnographische Rundreise durch den Kontinent und die Antillen. Stuttgart, Rieger.

Das Buch bietet eine überaus reiche Fülle von Lebensbildern aus dem amerikanischen Volksleben. Lebendig, charakteristisch, stets fesselnd geschrieben, bieten diese Schilderungen ein ausgezeichnetes, freilich nicht geschmeicheltes, dafür aber auch wahres Bild des amerikanischen Lebens. Wir können das Buch warm empfehlen. [211]

Cajus Plinius Secundus Naturgeschichte, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Wittstein. Leipzig, bei Greßner und Schramm. Von diesem trefflichen Werke, welches wir bereits wiederholt empfohlen haben, liegen uns Heft 12 bis 14 vor. Dieselben führen uns bis ins 36ste Buch des Plinius. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam. Das Buch ist überaus interessant. [212]

Vermischtes.

— Technikum Mittweida in Sachsen, die älteste und deshalb besuchteste derartige Fachschule, beginnt Mitte Oktober den Winter-Kurs. Sie zerfällt a) in eine Maschinen-Ingenieur-Schule, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nöthig sind; b) in eine Werkmeister-Schule, zur Ausbildung von Werkmeistern, Zeichnern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Bauschlossereien u. s. w. Die jährliche Frequenz beträgt gegen 400 Schüler aus allen Welttheilen. Programme 2c. erhält man jederzeit gratis durch Direktor Weitzel in Mittweida in Sachsen.

— (Eigenheiten großer Schachspieler.) Der 1830 vertriebene Herzog Karl von Braunschweig, der bekanntlich noch bis 1873 lebte, war ein vortrefflicher Spieler, der sich mit Meistern wie Harvitz, Anderssen, Morphy, Saint-Amand u. s. w. gemessen hat. Zeitweise hielt er sich einen eigens bezahlten Schachpartner, der jeder Zeit zu seiner Verfügung stehen mußte. Er hatte die Eigenheit, die er sich als mehrfacher Millionär wohl gestatten konnte, daß er auf einem äußerst kostbaren Brette mit goldenen und silbernen Figuren zu spielen liebte. Dabei trat sein Mißtrauen und sein Geiz gleichwohl recht deutlich zu Tage. Fortwährend bewachte er die kostbaren Figuren mit Argusaugen und gerieth in die peinlichste Unruhe, wenn der Partner eine derselben, die er geschlagen hatte, zufällig etwas vom Brette abseits setzte. An seinem Todestage spielte er auch eine Partie. Während des Verlaufes erhebt er sich, um einen Augenblick in ein Nebenzimmer zu gehen, aber noch in der Thüre dreht er sich um, mustert aufmerksam den Schachtisch und sagt zu dem anderen Spieler: Bestehlen Sie mich nicht! Es war dies sein letztes Wort im Leben, denn wenige Minuten später fand man ihn todt auf einem Stuhle sitzen. — Friedrich der Große spielte gern und häufig Schach, aber nur sehr mittelmäßig; seine Schwäche war, daß er im Verluste seinem Aerger in ziemlich scharfen Bemerkungen Luft machte. Dabei erhielt er einst eine sehr anmaßende Antwort Er berief bisweilen zum Spiel einen polnischen Juden, einen unscheinbaren Mann, aber sehr tüchtigen Spieler. Nach einer Reihe verlorner Partien fragte ihn der König mit möglichst geringschätziger Betonung: „Wie kommt es nur, daß ich immer gegen Ihn verliere?“ „Ja“, antwortete Jener, selbstgefällig lächelnd, „wenn ich Euer Majestät meinen Kopf aufsetzen könnte ....“ worauf ihm der Krückstock des Monarchen ein sehr energisches Zeichen zum Aufbruch gab. — Der bekannte Bischof Neander in Berlin (1775 bis 1869, nicht zu verwechseln mit dem Kirchenhistoriker gleichen Namens) war langjähriges Mitglied der dortigen Schachgesellschaft und spielte viel; aber er hatte eine schwache Seite — er witterte in jedem auch noch so harmlosen Zuge des Gegners eine Falle, die er umgehen mußte. Dies trat einst im Spiele mit einem Gaste recht auffällig hervor. Letzterer, der bei Weitem stärkere Partner, hatte schon zahlreiche Gewinne zu verzeichnen und wollte aus Höflichkeit auch einmal verlieren; er legt es absichtlich darauf an, macht Fehler über Fehler, stellt einen Stein nach dem anderen als Opfer hin — vergebens; der Herr Bischof blickt ihn jedesmal mit gutmüthig schlauem Augenzwinkern an und weicht sorgsam dem vermutheten Fallstrick aus. Jener wird ungeduldig und bietet mehrmals hintereinander Schach mit der ungedeckten Dame: aber auch das hilft nicht, Neander schlägt den wichtigen Stein nicht, sondern fixirt den Gegner mit durchdringenden Blicken und — retirirt. Schließlich blieb dem höflichen Manne wirklich nichts weiter übrig, als gegen seinen eigenen Willen zu gewinnen. — Der ungarische Meister Szen, einer der hervorragendsten Kämpen der letzten Jahrzehnte, zeigte als charakteristische Eigenschaft beim Spiel eine echte, wahrhaft noble Ritterlichkeit. Hier nur ein Beispiel: Auf dem Londoner Turnier von 1851 spielte er die entscheidende Partie mit Anderssen, dem die Engländer, namentlich die am Turnier theilnehmenden, den Sieg gründlich mißgönnten. Sie spielten als Zuschauer in einem Nebenzimmer die Züge nach und plötzlich rief einer bei einer kritischen Stellung: „Goddam, der Deutsche verliert!“ wobei er zugleich den entscheidenden Zug laut bezeichnete. Ein Ausdruck des tiefsten Unwillens flog über das bärtige Gesicht des Ungarn; er besann sich lange, sehr lange und that endlich nicht den ihm zugerufenen Zug, sondern einen anderen, weit schwächeren, nach welchem er später verlor. Als man ihn fragte, ob er jenen Zug nicht gesehen habe, erwiderte er: „Nicht blos gesehen, sondern auch gehört, und ich verschmähte die ungerechte Hülfe von Vorbläsern!“ So wurde Anderssen damals erster Preisträger, während er sich sonst mit dem zweiten Preise hätte begnügen müssen. — „Unser Stand ist der traurigste“, war ein Lieblingswort des in Paris lebenden Livländers Kieseritzky, das er bei jeder Gelegenheit zu äußern pflegte. Für seine Person hatte er allerdings Recht damit. Er war einer der genialsten Spieler aller Zeiten und sein Ruhm lebt in den Schachwerken fort, aber statt seine Kraft in irgend einer Weise zu verwerthen, wie es ja auch beim Schachspiel recht gut möglich ist, verlor er sich in unfruchtbaren Grübeleien. Noch auf seinem Sterbelager sagte er: „Unser Stand ist der traurigste.“ Er hinterließ nichts als seinen Namen; seinem Sarge folgte nur der Kellner des Restaurants, in welchem er zu verkehren pflegte.

— (Ein seltsamer Wagenlenker.) Vor Kurzem zog ein junger, elegant gekleideter Mann, der unter ganz merkwürdigen Umständen auf einem Pariser Marktplatze nach einer langen und mühseligen Jagd von der Polizei verhaftet wurde, die Aufmerksamkeit vieler Neugierigen auf sich. Der junge Mann kutschirte nämlich mit einem gewöhnlichen Miethwagen im rasendsten Tempo um das in der Mitte des Platzes aufgestellte Denkmal. Dabei saß er keineswegs auf dem Bocke oder im Innern des Wagens, wie es sich von einem normalen Menschen erwarten ließ, er hatte vielmehr auf dem Dache der Kutsche seinen Sitzplatz eingenommen und spornte von dieser etwas exponirten Stelle seine Rosse durch wilden Zuruf zu immer tollerem Galopp an. Der seltsame Wagenlenker schwang noch dazu in seiner Linken einen sehr respektablen Revolver, um ja stets in der Lage zu sein, die ihm so nothwendige Bahn frei zu halten. Da unter solchen Umständen es Niemand für rathsam erachtete, die Fahrt des originellen Rundreisenden zu unterbrechen, sah sich endlich die Polizei veranlaßt, in größeren Massen aufzutreten und den Wagenlenker mittelst lassoartiger Schlingen von seinem Sitzplatz zu heben. Man entwand dem Irrsinnigen, denn mit einem solchen hatte man es zu thun, das Pistol und brachte ihn auf ein Beobachtungszimmer. Den Wagen hatte er vor einer Weinstube, in welcher der Besitzer einen leichten Imbiß einnahm, herrenlos vorgefunden, war auf den Bock gesprungen, worauf er direkt auf den Platz jagte, da er der festen Ueberzeugung war, ein hervorragender Theilnehmer an einem fashionablen Karroussel zu sein.

— Einen neuen Wahlmodus hat kürzlich ein schlauer russischer Beamter entdeckt. Er wollte von einer Gemeindeversammlung einen Wahlakt zu seinen Gunsten vollzogen sehen, während er wußte, daß die Versammlung seinem Wunsche entschieden ablehnend gegenüberstand. Die Abstimmung sollte durch Kugelung vor sich gehen, und da Kugeln nicht vorhanden waren, ließ der Beamte den Wählern je eine gebratene und eine rohe Kartoffel überweisen. Erstere für das ablehnende, letztere für das zustimmende Votum. Nachdem dies geschehen, ließ er die Wähler stundenlang sitzen, ehe er die Abstimmung vornahm. Das Resultat war das gewünschte. Die Mehrzahl der Wähler hatte die gebratene Kartoffel aufgegessen und mußte nun die rohe in die Urne legen. Der Beamte hatte seinen Willen. Probatum est.

— (Vorsicht) Zum Filtriren von Kaffee wird bekanntlich namentlich aus wollenen und halbwollenen Stoffen hergestelltes Papier verwendet. Nach einer Mittheilung in der Papierzeitung besteht der dazu verwendete Rohstoff hauptsächlich aus Abfällen weißer wollener und halbwollener Stoffe, welche als Unterkleider auf der bloßen Haut getragen wurden und in Folge dessen in hohem Grade mit Hautausdünstungen imprägnirt sind. Wenn sie von Krankheiten herrühren, werden sie gewiß auch häufig Ansteckungsstoffe beherbergen, um so mehr, da gerade wollene Stoffe solche begierig aufnehmen und energisch festhalten. Bei der Fabrikation werden diese Hadern lediglich durch den Stäuber gereinigt und mit kaltem Wasser so lange gewaschen, bis der Stoff klar erscheint. Man sollte daher das gewöhnliche weiße Filtrirpapier so lange nicht zum Filtriren von Genußmitteln anwenden, bis sich Fabrikanten finden, welche die zu dem Papier verwendeten Stoffe chemisch reinigen.

Telegraphische Depeschen.

Haag, 24. August. Der König hat das Demissionsgesuch des Ministers der Kolonien, van Goltstein, angenommen und an seiner Statt de Brauw zum Minister der Kolonien ernannt. Das Demissionsgesuch der anderen Minister wurde vom König nicht angenommen.

Paris, 24. August. Herr v. Lesseps hat sich, nach hier eingetroffenen Nachrichten, heute nach Europa eingeschifft.

London, 24. August. Die Abendblätter melden telegraphisch aus Ismailia, die englische Kavallerie und Artillerie haben heute Morgen den Vormarsch begonnen.

London, 24. August. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Alexandrien von heute Abend 6 Uhr, welche konstatirt, daß heute Nachmittag eine Meldung eingegangen sei, wonach die Engländer Tel-el Kebir eingenommen und dabei 2000 Gefangene gemacht hätten.

Petersburg, 24. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der japanesische Gesandte, von einer Eskorte begleitet, in die Hauptstadt von Korea zurückgekehrt und daselbst freundlich empfangen worden. Die chinesische Regierung hat Truppen und Kriegsschiffe nach Korea gesandt.

Alexandrien, 24. August. Nach dem Khedive zugegangenen Nachrichten soll die Eisenbahn-Verbindung bei Bulak-Dakrur in der Nähe von Elkitab unterbrochen sein; man vermuthet, es sei dies durch Beduinen geschehen, welche den Truppen Arabi Pascha's den Rückzug nach Ober-Egypten abschneiden wollten. Die Stimmung der Bevölkerung in Ober Egypten sei eine gegen Arabi Pascha sehr feindselige und durch dessen Beitreibungen erbitterte.

Alexandrien, 24. August. Das österreichische Kanonenboot „Nautilus“ soll in Abukir wegen der von den Egyptern gefangen genommenen Mannschaften des „Nautilus“ Verhandlungen anknüpfen. Auch hat der österreichische Konsul den General Wolseley ersucht, Arabi Pascha anzuzeigen, daß die gefangen genommenen Mannschaften des „Nautilus“ keine Engländer seien.

Ismailia, 23. August. Bis jetzt sind 10,000 Mann englischer Truppen ans Land gesetzt, die Ausschiffung der Truppen dauert ununterbrochen fort, der Gesundheitszustand derselben ist ein vorzüglicher. Die Herstellung einer Eisenbahn vom Hafen bis nach Nefishe ist in Angriff genommen. Zur Rekognoszirung der von Arabi Paschas Truppen eingenommenen Stellungen sind Truppenabtheilungen abgesendet. Die militärischen Operationen werden hier von General Wolseley persönlich geleitet. Die telegraphische Verbindung mit Suez ist noch immer unterbrochen.

Liebe und Leidenschaft.

Kriminal-Roman
von
Ludwig Habicht.

2)

Für den praktischen Sinn des Alten konnte es jedoch nicht leicht irgend etwas Verächtlicheres geben, als eine Unwahrheit ohne Zweck und Ziel, mochten sonst seine Grundsätze nach der moralischen Seite hin noch so schwankend sein, aber mit der Wahrheit hielt er niemals hinter dem Berge, ja, er war der Mann dazu, sie rückhaltlos zu allen Zeiten und gegen Jeden auszusprechen. Wie sehr der Alte selbst schon durch sein rohes, heftiges Auftreten in dem furchtsamen, zartgearteten Knaben den Sinn für Lügen und Ausflüchte geweckt hatte, das fiel ihm freilich nicht ein.

Felix hatte nie den Muth gehabt, dem Vater gegenüber die Wahrheit zu bekennen, sich bei jeder Veranlassung ängstlich auf's Leugnen gelegt und so war in dem jungen Menschen allmälig jene unselige von einer lebhaften Phantasie unterstützte Neigung zum Lügen ausgebildet worden.

Trotzdem schon in der ersten Stunde des Beisammenseins der Jähzorn des Alten über das unveränderte Wesen seines jüngsten Sohnes und dessen sonderbares Lügen dem Losplatzen nahe gewesen war, hatte er doch an sich gehalten, ja er hatte nach seiner Art eine gewisse Freude empfunden, den Jungen wieder einmal unter seinem Dache zu sehen. Der Morgen seines Geburtstages schien diese rosige Laune noch gesteigert zu haben, denn er begrüßte mit derben Scherzworten seine beiden Söhne, als diese nach beendetem Spaziergange zu ihm in's Zimmer traten, um ihm Glück zu wünschen.

„Hast den Kleinen zeitig aus den Federn geholt, Werner," sagte er lachend.

„Werner hat mich im Garten getroffen, ich war schon dort, als noch der Mond schien und beobachtete, wie der „stille Gedankenfreund" vor dem heraufziehenden Tagesgestirn verblich," erklärte Felix, aber der Alte unterbrach ihn unwirsch:

„Dummer Schnack, wir haben ja erstes Viertel, da sieht man des Morgens keinen Mond, übrigens habe ich gehört, wie Werner an Deine Thür trommelte und Dich herausholte. Wenn Du lügen mußt, so fange es wenigstens schlauer an."

„Ich dachte nur —"

„Ach, denke ein anderes Mal," unterbrach ihn der Alte von Neuem. „Jetzt macht, daß Ihr fertig werdet. Ich habe meine lieben Nachbarn zu halb acht Uhr zur Jagd geladen, und sie sind pünktlich, denn sie wissen, der alte Brausedorf wartet auf Niemand. Wer nicht zur rechten Zeit kommt, den lassen wir sitzen. Zieht also die Jagdröcke an und holt die Jagdtaschen und Gewehre."

Felix wollte das Zimmer verlassen, blieb aber wie gebannt stehen, als Werner fest vor den Vater hintrat und im ruhigen Tone sagte:

„Ich gehe nicht mit zur Jagd."

Der Alte sah ihn beinah sprachlos vor Verwunderung an:

„Was soll das heißen!" fuhr er auf. „Habe ich nicht befohlen, daß heute an meinem Geburtstage die Leute auch ein Fest haben sollen? Was willst Du heute auf dem Felde?"

„Ich gehe auch nicht auf's Feld," entgegnete Werner ganz gelassen.

Desto aufgebrachter ward der Vater.

„Kreuz Element! wohin denn sonst?" tobte er.

„Werner muß in die Stadt fahren, die Dreschmaschine ist zerbrochen," phantasirte Felix, aber der Bruder legte ihm die Hand auf den Arm und sagte in sehr ernstem Tone:

„Still, Felix, für mich rede ich selbst und zwar die Wahrheit. Ich gehe nach der Buschmühle, Vater."

„Kannst Du es keinen Tag aushalten, ohne Deine Herzallerliebste?" fragte der Alte mit cynischem Lachen. „Das Schätzchen wird sich wohl gedulden, bis die Jagd und die Tafel vorüber ist, bist dann gerade im rechten Feuer."

Werner's Stirn färbte sich dunkelroth, die Augen rollten ihm im Kopfe, nur mit äußerster Willenskraft bezwang er einen Ausbruch des vom Vater ererbten Jähzornes.

„Sprich in achtungsvollerem Tone von dem Mädchen, das meine Frau und Deine Schwiegertochter werden wird, Vater," sagte er mit bebender Stimme.

„Hat Dich Felix angesteckt, phantasirst Du auch?" hohnlachte der Alte. „Die Müllerdirne meine Schwiegertochter?! Das fehlte mir noch!"

„Du weißt es ja seit lange, daß ich täglich nach der Buschmühle gehe."

Der Alte nickte wie zustimmend mit dem Kopfe.

„Ich habe Dir auch nichts in den Weg gelegt. Die Kleine soll ja hübsch sein, und warum solltest Du ihr nicht ein bischen den Hof machen, da gönne ich Jedem sein Vergnügen; aber ich hielt Dich nicht für einen solchen Tropf, daß Du an Heirathen denkst, glaube auch noch nicht, daß es Dir Ernst damit ist."

Brausedorf sprach nach seiner Art ruhig, er behandelte die Angelegenheit immer noch als einen Spaß, dem man nicht zu viel Gewicht beizulegen brauche, aber Werner war anderer Meinung, er wollte die Sache zum Austrag bringen.

„Großen Dank für Deine Nachsicht," entgegnete er spöttisch, „Du hast Dich aber geirrt, Lieschen wird meine Frau, sie feiert heute ihren achtzehnten Geburtstag, da hole ich mir das Jawort und verlobe mich mit ihr."

„Das ist wirklich kein schlechter Witz, das ist Ernst!" rief Brausedorf aufspringend. „Und Du fragst nicht einmal um meine Einwilligung?!"

„Wir haben uns ja schon lange gewöhnt, daß Einer nicht nach dem fragt, was der Andere thut," entgegnete Werner achselzuckend, „wozu die Spiegelfechterei? Ich bin majorenn."

„Und ich bin Herr auf Radzionka und Bulakowo!" schrie der Alte, der jetzt vor Zorn kirschroth im Gesichte wurde, „mit Hunden lasse ich Dich sammt Deiner Bauerndirne vom Hofe hetzen, wenn Du es wagst —

„Noch ein Wort und ich vergesse, daß Du mein Vater bist!" keuchte Werner und ballte drohend die Faust. „Der Buschmüller wird sich vielleicht noch sehr besinnen, ehe er sein Kind in ein Haus giebt, wo Du und —"

Mit einem Satze sprang der Alte auf den Sohn zu, packte ihn an der Brust und versuchte ihn zu Boden zu reißen; aber Werner war doch der Stärkere, mit einem gewaltigen Rucke befreite er sich von seinem Angreifer und schleuderte ihn so heftig von sich, daß Brausedorf ein Stück fortflog und sich nur mit Mühe auf den Füßen hielt. Seine Wuth kannte jetzt keine Grenzen mehr.

„Hinaus, hinaus, nichtswürdiger Bube!" brüllte er, „laß Dich nicht wieder vor mir blicken, ich schieße Dich nieder, wie einen tollen Hund! Heirathe meinetwegen Deine Betteldirne, aber ziehe mit ihr mit einem Scheerenschleiferkarren durch's Land. Von mir bekommst Du keinen rothen Heller."

„Mein mütterliches Erbtheil mußt Du mir auszahlen," tobte Werner.

„Ha, ha, ha," lachte der Alte, „soll mir nicht schwer werden, zu beweisen, daß Deine Mutter gar nichts gehabt hat, als ihren polnischen Adel, auf den ich gar nichts geb'. Die Buschmühle ist auch mein Eigenthum, der Müller bleibt mir keine vierundzwanzig Stunden mehr darauf."

„Das wäre himmelschreiende Gewalt, das darfst Du nicht."

„Was ich darf, werde ich Dir sogleich beweisen," schrie der Alte.

Er riß das Fenster auf, ergriff den Sohn im Nacken und suchte ihn hinaus zu schleudern, wieder entstand ein furchtbares Ringen und es wäre vielleicht zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Vater und Sohn gekommen, wenn nicht Fichtner auf das Geschrei herbeigestürzt wäre und sich zwischen die Streitenden geworfen hätte. Nur mit Mühe gelang es ihm, sie zu trennen und Werner aus dem Zimmer zu bringen, das dieser unter den heftigsten Drohungen verließ.

„Komm mir nicht wieder unter die Augen!" schrie ihm der Alte, der sich keuchend in einen Lehnstuhl geworfen hatte, nach, „so lange ich lebe, betrittst Du Radzionka nicht wieder, wir sind geschiedene Leute. Da ist mir ja der Duckmäuser, der Felix, noch lieber. Aber wo ist denn der Junge geblieben? Steht ruhig dabei und sieht zu, wie Vater und Bruder sich abwürgen."

Er ließ seine Blicke im Zimmer umherschweifen, aber Felix war nicht da, er hatte sich während des Auftrittes zwischen dem Alten und Werner leise davon geschlichen.

„Hat's Hasenpanier ergriffen," lachte Brausedorf ingrimmig, „ein Paar Prachtexemplare von Söhnen hab' ich, das muß mir der Neid lassen. Aber sie sollen mir die Laune nicht verderben, ihnen zum Possen wollen wir lustig sein, sehr lustig, es soll

Berlin, 24. August 1882.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		102,20 B
Konsolidirte Anleihe	4½	104 80 G
do. do. 1876.	4	101 75 B
Staats-Anleihe	4	100,60 B
Staats-Schuld-Scheine	3½	99 16 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,80 G
do.	4	101,10 bz G
Berliner	5	108,90 bz G
do.	4½	104 60 G
Central-Landschaftl.	4	101,25 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,35 bz
do. neue	3½	91,00 bz
do.	4	101 50 bz
do. neue	4½	— —
Pommersche	3½	90,60 bz G
do.	4	101,80 B
do.	4½	102,90 bz
do. Landsch. Cr.		— —
Posensche neue		100 60 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	99 80 bz
do. do.	4	101,10 bz
do. do.	4	100 75 bz
do. do. 2. S.	4½	101 00 G
Ostpreußische	3½	91 25 G
do.	4	100,90 B
do.	4½	— —
Kur- und Neumärk.	4	101 60 bz
Pommersche	4	100 90 G
Posensche	4	100 60 B
Preußische	4	100,60 B
Schlesische	4	100,30 bz

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	143,10 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	305,00 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	132 60 G
do. 35-fl.-Loose	—	214,10 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	134,00 B
Braunschw. 20Rt. Loose	—	97 70 bz G
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	127,10 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	125,75 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	115,80 bz
do. do. do. 2. Em.	5	114,75 B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	184,25 B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	181,00 B
Meininger Loose	—	27,50 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,25 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	147,50 bz G

Fremde Fonds.

amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	— —
Oester. Gold-Rente	4	81 50 bz B
do. Papier-Rente	4⅕	65,60 G
do. Silber-Rente	4⅕	66 30 bz B
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	337 90 B
do. 1860-Loose	5	121 50 G
do. 1864-Loose	—	333,00 B
Ungar. Goldrente	6	102,25 bz
Russ. Boden-Credit	5	81 25 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	83.80
do. do. v. 1872	5	83.80
do. do. v. 1873	5	83 90
Russ. Anleihe v. 1875	4½	75 10
do. do. v. 1877	5	88 90

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1880 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8½	4	228,90 bz
Bergisch-Märkische	5⅓	4	125 80 bz G
Berlin-Anhalt	6	4	152,60 G
Berlin-Dresden	0	4	15,20 bz
Berlin-Görlitz	0	4	35 70 B
Berlin-Hamburg	14½	4	362 00 bz G
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4½	4½	118,10 bz
Breslau-Schw.-Freib.	6⅔	4	106 25 bz
Cöln-Minden			— —
Halle-Sorau-Guben	0	4	18 80 G
Märkisch-Posen	0	4	37 10 G
Magdeburg-Halberstadt			—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,00 bz G
Oberschl. La. A. C.D. E.	10⅘	3½	255,00 bz G
do. La. B.	10⅘	3½	194,00 bz G
Ostpr. Südbahn	0	4	102,10 B
Rechte Oderufer-Bahn	7¹¹⁄₁₂	4	186 40 bz G
Rheinische	3½	6½	163,10 bz
do. La. B St. g.	5	4	101 10 bz
Rhein-Nahe	0	4	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	103,00 bz
Thüringer	9⅓	4	232,50 b G
do. La. B. gar.	4	4	102,10 bz
do. La. C.	4½	4½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	24,40 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	204 30 B
Mainz-Ludwigsh.	4	4	103,20 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7⅘	4	186,00 bz
Werrabahn	3	4	91,50 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	4	4	143 75 G
Franz-Josephbahn	5	5	82,60 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,₉₃₈	4	138 10 bz B
Gotthardbahn (20 pCt.)	(6)	6	83,75 bz B
Kaschau-Oderberg	4	4	63,90 G
Oesterr. Franz-S.	6	4	597 00 bz
do. Nordwestbahn	4⅘	5	363,50 B
do. do. La. B.	5	4	402 50 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	71,20 bz G
Rumänische	3⅓	4	61,00 bz G
Russische Staatsbahn	7,₈₄	5	126,80 G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	— —
Warschau-Wien	10	4	180 50 bz B

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	88 75 bz G
Berlin-Görlitz	3⅓	5	100 20 bz G
Breslau-Warschau	1½	5	72 00 b G
Halle-Sorau-Guben	5	5	84,75 bz G
Märkisch-Posen	5	5	120,60 bz B
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	88 80 G
do. do. C.	5	5	126,80 bz G
Marb.-Mlawca	5	5	119,75 bz G
Nordh.-Erfurt	0	5	94 50 bz B
Oberlausitzer	2½	5	63,40 G
Ostpreußische Südbahn	2¾	5	109 00 bz G
Posen-Creutzb.	7,9	5	86,75 bz G
Rechte Oderuferbahn			181,00 B
Rumänische Staats-Pr.	0	5	—,—
Saalbahn			77,2 bz
Saal-Unstrutbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	8,1	5	85,00 B
Weimar-Gera		5	45,20 bz G

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	93 10 bz G
do. do. La. C.	3½	93 10 B
Berlin-Anhalter	4½	102,00 bz G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	— —
Berlin-Görlitzer	4½	102,25 bz
Berlin-Hamburger	5	100 70 bz
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,80 bz B
do. La. D. neue	4½	103,10 bz
do. La. E.	4½	102,00 G
Berl.Stett. 3. S. (3½) g.	4	101 00 G
do. 4. S. (4½) g.	4	101,00 G
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	102 50 B
do. La. K.	4½	102 50 B
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	102 10 bz
do. 2. Em.	4	100 80 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103 10 G
do. La. C.	4½	103,1 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,40 bz
do. Leipzig La. A.	4½	105,00 G
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	105,50 bz G
do. Em. v. 1880.	4½	103 80 G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	102 75 G
Rechte Oderufer	4½	103 90
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102 40 G
do. v. 62, 64, 65	4½	102,40 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	100,00 G
Thüringer 4. Serie	4½	102,75 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,90 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	102,00
3. S.	5	101,70 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,75 bz
Kronprinz-Rudolfbahn	5	86 20 bz G
do. 1872.	5	86 20 bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	384 20 bz G
do. do. 1874 gar.	3	377,25 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	368,50 G
do. Franz-Staatsbahn	3	105 75 B
do. do. 2. Em.	5	105,75 B
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	36,80 bz G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	288,60 bz G
do. do. neue	3	288 90 G
Baltische	5	83,10 B
Brest-Grajewo	5	86,00 bz
Charkow-Asow, gar.	5	89,75 B
do. in Liv. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	89,40 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	85,75
Kozlow-Woronesch, gar.	5	93,90 bz
do. Oblig.	5	82,50 G
Kursk-Charkow, gar.	5	90,20 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	88 00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	98,40
Mosco-Rjäsan gar.	5	101,60 G
do.-Smolensk gar.	5	92,50
Orel-Griasy, gar.	5	80,00 G
Rjäsan-Kozlow gar.	5	99 75 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	86,6 G
Rybinsk-Bologoye	5	80,10
do. 2. Em	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	89,25 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	92,25 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	101 75
do. 3. Em.	5	101,00
do. 4. Em.	5	99 50
do. 5. Em.	5	99,50
Zarskoe-Selo	5	64 75 B

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	105 90 bz
do. do. 4. (rz. 110)	4½	103 00 G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104 25 bz G
do. do. do.	4½	102,25 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,40 B
Meckleub. Pfd. 1. 2. 4.		— —
do. do. 1. (rz. 125)	4½	— —
do. do. 2.	4½	101,20 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100 80 G
do. do. Pfandbr.	5	100,75 bz
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106 50 B
do. 2./4. rz. 110)	5	102,75 bz G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	99,75 bz B
do. 2. (rz. 110)	4½	100 00 B
Pr. B. Hyp. B. unkb. (rz. 110)	5	110 75 G
do. do. (rz. 100)	5	101,15 G
do. do. (rz. 115)	5	104,70 bz
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	100,50 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	—,
do. do. (rz. 100)	4½	107 80 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	105,00 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	100 00 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102 90 G
do. do. do.	4½	106 75 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,60 bz G
do. do. do. (rz. 110)	4½	102,75 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	101 00 G
do. do. do. do.	4½	100 70 bz G
do. do. do. do.	4	100 00 bz

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2⅔	4	84,40 bz G
Berliner Cassenverein	9⁹⁄₁₀	4	200,00 G
do. Handelsgesellsch.	5⅐	4	83 75 bz
do. Makler-Verein	17	4	129 80
Börsen-Hand.-Verein	15	4	174 75 bz G
Bresl. Disconto-Bank	6	4	89 50 G
Danziger Privat-Bank	5½	4	109,60 G
Darmstädter Bank	9⅓	4	157,70 bz
do. Zettelbank	5¼	4	110,00 bz G
Deutsche Bank	10	4	151,60 bz B
Disconto-Com.	10	4	206.50 bz G
Gothaer Grundcrd.-Bank	5⅓	4	72,00
Königsb. Vereinsbank	4	4	94,75 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	158,25 G
do. Disconto	8	4	108 50 B
Lübecker Bank	5	4	98 50 bz
do. Comm.-Bank	6	4	105 00 B
Magdeb. Privat-Bank	5⅘	4	116,75 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	92,50 B
Meininger Credit-Bank	0	4	92 75 G
do. Hypothekenbnk.	4⅔	4	91 0 bz
Norddeutsche Bank	10	4	163 25 G
do Grundcredit	0	4	48 75 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15⅗	4	112 00 bz
do. Intern. Bank	12⅘	4	87 50 B
Pomm. Hypothekenbank	0	4	44,50 G
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	122,60 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅙	4	110,00 bz G
do. Central-Bod.	8½	4	123 50 bz
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	80,50 bz G
Reichsbank	6	4	149.60 bz B
Rostocker Bank	4⅔	4	102,00 B
Schaafhaus. Bankv.	8½	4	88,75 bz G
Schles. Bankverein	6	4	103,90 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	124,00 G
Weimarische Bank	5	4	96 25 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	171 10 bz G
Deutsche Baugesellschaft	2	4	8 90 bz
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	— —
Bazar	7½	4	125,00 B
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	— —
Brauereien: Ahrens	2½	4	68 00 bz G
Böhmisches	9	4	153 00 bz G
Bock	2	4	47 5 bz
Landree	9⅓	4	116 25 bz
Patzenhofer	9	4	228 50 G
Tivoli	3	4	88.00 bz
Cichorien-Fabrik	6	4	101 00
Egestorffer Salinen	5½	4	109 40 bz
Immobilien	5	4	83.00 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	104 75 bz G
Maschinen-Fabrik Eckert	8	4	139 70 bz G
do. Egells	0	4	5 00 B
do. Freund	—	4	14.50
do. Hartmann	8	4	124 50 bz G
do. Schwarzkopff	3½	4	82 25 bz G
do. Stettiner	0	4	19.00 bz G
do. Wöhlert	0	4	10 25
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	100 00 bz
Omnibus-Gesellschaft	7	4	140,00 bz G
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10⅔	4	—,—
do. Große	7	4	182,60 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	19,75 B
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	25,25 bz
Zoolog. Garten-Oblig.	6	5	—,

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	5	97 50
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	88.00
Borussia Bergwerk	0	4	—,—
Cölner Bergwerk	3	4	116 50 B
Donnersmarckhütte	1½	4	65 75
Dortmunder Union	0	4	16,5 G
Duxer Kohlenver.	0	4	44,90 bz
Gelsenkirchener	6	4	128 25 bz G
Harpener Bergbau	3⅓	4	118,00 B
Hibernia	3⅓	4	91,00 bz
Königs- u. Laura-Hütte	6⅔	4	131,50 bz B
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	36,50 bz B
Louise Tiefbau	2½	4	44,75 bz G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	100.00 B
do. Zinkhütten	5½	4	103,50 bz
Stolberger Zink-Hütten	1⅘	4	23,25 bz G
do. do. St.-Pr.	6⅘	5	86,50 bz
Tarnowitz. Bergbau	0	4	19,00 G
Thale Eisenwerk	—	4	— —
Warstein. Gruben	0	4	8 00 bz
Westfälische Union	—	4	13,25

Bank-Discconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3½ pCt.
London 4 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 4 pCt.
Wien Oesterreichische B. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 24.

Amsterdam 8 Tage	3½	168 45 bz
do. 2 Monat	—	167,70 bz
London 8 Tage	4	20 47 bz
do. 3 Monat	—	20,30 bz
Paris 8 Tage	3½	81 15 bz
do. 2 Monat	—	80 75 bz
Pest 8 Tage	4	— —
do. 2 Monat	—	—
Belgische Plätze 8 Tage	4	81 10 bz
do. 2 Monat	—	80 65 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	171,75 G
do. 2 Monat	—	171,10
Petersburg 3 Wochen	6	202,65
do. 3 Monat	—	201 20

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9.65
Sovereigns	20 40 G
20 Franks-Stück	16,27 B
Imperials	16 70 G
Imperials p. 500 Gr.	— —
Englische Banknoten	20.48 bz
Französische Banknoten	81,40 bz
Oesterreich. Banknoten	172 45 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	203,80

	Div. 1880	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	4
do do	—	4½
Germania	18⅓	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	15	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1⅔	4
Pomerania	1⅔	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	5	4
Union, See- u. Fl.-V.	6⅔	4
Neue Dampfer-Comp.	9	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	8⅓	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	5	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	20	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	6⅔	5
do. M.-B.-G. Vulcan	7	4
do. do. St.-Prior.	7	5
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	14	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Börsen-Bericht.

Stettin, 24. August. Wetter bewölkt. Temp. + 15° R. Barom. 28" 1'". Wind W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko alter 200—216 nom., neuer 180—203 bez., feuchter 165—175 bez., per August 206 bez., per August-September 196,5 Bf., per September-Oktober 195—193,5 bez., per Oktober-November 192—190,5 bez., per April-Mai 191—190 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 140—144 bez., feuchter 120—130 bez., do. mit Ausw. 100—110 bez., per August 146,5 bez., per September-Oktober 143—142 bez., per Oktober-November 140,5 bez., per November-Dezember 139,5—139 bez., Bf. u. Gd., per April-Mai 139—138,5 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko Oderbr. u. Märker 120—130 bez., Oderbruch mit Geruch 100 bez.

Winterrübsen fest, per 1000 Klgr. loko 256—266 bez., per September-Oktober 265 bez., per April-Mai 270 bez.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 263—270 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko ohne Faß b. Kl. 61 Bf., per August 58,5 Bf., per September-Oktober 57,75 Bf., per April-Mai 58,25 Bf.

Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,4 bez., per August, per August-September, per September 50,2—50,3 bez., per September-Oktober 50,3 bez., per Oktober-November 50,2 bez., per November-Dezember do., per April-Mai 51,8 Bf.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 27. August, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)
Abends 5 Uhr Jahresfest des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Prediger Hübner. Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
Herr Prediger Tischer um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend 7 Uhr hält: Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Der Militärgottesdienst fällt aus.
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Knoblauch um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Mans um 2 Uhr.

In der Getrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Beichte und Abendmahl: Herr Prediger Göhrke.)
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)

In Torney in Salem:
Herr Prediger Tischer um 10 Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

heute einen Hauptspektakel geben. Ist Alles in Ordnung, Fichtner?"

„Gewiß, gewiß" beschwichtigte dieser, „es ist ja auch die höchste Zeit, ich höre schon die ersten Wagen kommen."

„Die Herren werden schon warten, bis es mir gefällig ist," lachte Brausedorf wegwerfend, „hole Du mir aber den Felix herbei, mag der Aelteste zum Henker gehen, den Jungen will und muß ich heute bei der Gesellschaft haben."

Fichtner hatte recht gehört, ein Wagen nach dem andern rollte in den Schloßhof, um die zur Jagd geladenen und gerüsteten Herren zu bringen.

Werner begegnete noch einigen Jagdgästen, als er in großer Aufregung aus dem Schlosse stürmte. Er war nach dem peinlichen Auftritt mit dem Vater nach seinem Zimmer gestürzt, hatte sich angekleidet, seine Jagdflinte über die Schulter geworfen, seine Baarschaft zu sich gesteckt und war davongegangen. Gern hätte er noch von Felix Abschied genommen und mit ihm Verabredungen getroffen, aber soviel er auch spähte und rief, Felix war nirgends zu erblicken.

Das Frühstück.

Fichtner, der schon seit Jahren als Hausfreund und maître de plaisir in Radzionka lebte, war früher in dem nahen Städtchen Bankowo als Gerichtsreferendar beschäftigt gewesen, hatte aber dem Justizdienste den Rücken gekehrt und führte neben seinem Freunde und Gönner Brausedorf ein eigenthümliches Dasein. Er konnte als Tonangeber im Schlosse gelten, nach seinen Anordnungen wurde die Tafel arrangirt, wurden die Weine, ja sogar die jedesmaligen Gerichte ausgewählt, kurz, er schien dem Herrn von Radzionka unentbehrlich und dennoch drängte sich dem ruhigen Beobachter, der diese beiden Freunde neben einander sah, der Gedanke auf, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach ein ganz anderes Band an einander fesselte, als das aufrichtiger Freundschaft. Wo zwei in ihrem Aeußern und in allen ihren Eigenschaften so durchaus ungleichartige Menschen in solcher Eintracht neben einander lebten, da mußte ein Geheimniß obwalten, das sich stärker, als die stärksten Gegensätze erwies.

Brausedorf war groß, breitschulterig, eine beinahe riesenhafte Gestalt, dabei pockennarbig und fast abschreckend häßlich von Gesicht. Seine großen wassergrünen Augen stierten oft mit dem Ausdruck einer so unverschämten Herausforderung und einer solchen Wildheit daß man sich scheu und unwillig von diesem wüsten Gesichte abgewendet haben würde, wenn nicht ein unbeschreiblich gutmüthiger Zug um den breiten Mund den Eindruck gemildert und zeitweise so verwischt hätte, daß man eigentlich aus den verwetterten Zügen nichts Anderes als mit Schlauheit und Selbstbewußtsein gepaarte Gutmüthigkeit herauslesen konnte.

Der Andere dagegen mit seiner zierlichen, schlanken Figur, seiner blendend weißen Stirn und dem beinahe frommen Aufschlage seiner sanften dunkelblauen Augen, hätte in seiner ganzen Erscheinung, in der Grazie und Elastizität seiner Bewegungen für fast mädchenhaft schön gelten können, wenn nicht zeitweise sein unruhiger Blick einen so lauernden oder hämischen Ausdruck gezeigt und das bewegliche Spiel seiner Züge oft nur zu deutlich ebenso die Spuren all' der Kämpfe und Leidenschaften eines heißblütigen Herzens, als die Folgen eines regellosen Lebens verrathen hätten.

Wer vielleicht durch einen wilden oder gar bösartigen Ausdruck im Gesichte des Hausherrn erschreckt, sich abwendend einem recht hämischen Blick Fichtner's zufällig begegnete, der mußte unwillkürlich zusammenschauern und sich unheimlich fühlen, bis die Erscheinung des Oberförsters Regler auf ihn einen Eindruck hervorbrachte, wie die des getreuen Eckart auf die im Walde verirrten, von gespenstigen Gestalten verfolgten und geängstigten Kinder. Das ernst bedächtige, aber unbeschreiblich milde und Zutrauen erweckende Wesen des alten Nimrod rief von Neuem das Gefühl der Behaglichkeit hervor und man überließ sich demselben um so lieber, als keiner der zahlreichen Gäste, welche in Radzionka verkehrten, ihre Besuche daselbst gern eingestellt hätten.

Trotzdem der Alte nicht im besten Rufe stand und als sehr grob bekannt und gefürchtet war, wurden die vielen Feste und Jagden, welche im Lauf des Jahres auf Radzionka stattzufinden pflegten, von den adligen und bürgerlichen Herren aus der Umgegend und dem benachbarten Städtchen gern und vollzählig besucht.

Gebildeten Damen wäre es freilich nicht anzurathen gewesen, den Festen in Radzionka ihre Gegenwart zu schenken; es erging aber auch an sie gar keine Einladung. Schon bei Lebzeiten der zweiten Gemahlin des Herrn v. Brausedorf, die lange kränkelnd gewesen und sich gänzlich von jedem Verkehr mit der Außenwelt zurückgezogen, war die Geselligkeit in Radzionka auf die Herrenwelt beschränkt geblieben und nach ihrem Tode ward das „ewig Weibliche" daselbst nur durch die Wirthschafterin Josepha repräsentirt.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 4. Klasse 166. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 24. August.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie).

18 104 50 239 95 312 42 492 549 658 71 787 907 89 (300)
1003 (300) 174 350 433 59 72 83 98 522 45 47 61 690 721 42 67 822 38 904 69 (300)
2004 14 22 27 176 96 203 (300) 13 26 40 326 69 79 481 92 527 57 760 65 820 68 923 61
3003 23 62 65 102 32 55 201 21 86 (300) 504 66 652 59 (300) 701 36 79 97 866 (300) 82 954 60
4100 40 50 251 60 300 46 424 25 33 49 97 532 56 73 77 658 82 86 (300) 810 48 (300) 74 83 87 92 986
5044 220 48 (300) 322 61 463 75 82 89 723 37 852 912 22 90 (300)
6009 17 20 64 107 22 40 45 56 217 35 382 494 500 73 702 67 93 830 935 58 (300) 72
7027 40 109 16 212 93 388 471 568 (300) 83 611 738 47 76 89 954 65
8094 101 225 60 484 95 (300) 534 35 698 752 81 874 75 908
9003 10 44 238 432 59 91 512 80 81 610 729 888 937 38 99
10019 30 53 56 65 66 98 127 216 328 417 96 516 18 37 49 67 95 607 13 33 38 56 700 (300) 19 24 915
11034 59 (300) 74 77 81 159 233 485 511 645 55 62 795 (300) 803 33 58 911 15 19
12006 47 140 67 (300) 457 62 65 70 94 501 10 89 97 685 94 737 62 913 95
13032 41 54 125 39 288 335 42 550 97 668 801 17 41 84 (300) 901 81 96
14039 58 89 124 38 52 79 84 219 99 302 73 96 422 23 539 86 761 822 904 42
15046 49 57 (300) 58 (300) 90 150 (300) 76 93 200 10 22 28 69 94 332 66 400 8 58 624 64 (300) 749 64 804 905 64
16123 32 35 94 225 370 431 524 653 82 86 89 867 96 (300) 902 8 19 69
17070 198 (300) 211 50 404 515 651 66 94 942 60 75
18065 81 87 118 209 36 305 22 30 82 432 68 636 779 864 902 31 74
19019 23 43 108 50 201 8 52 85 90 308 48 (300) 97 462 563 87 683 84 87 750 67 802 44 57 900 21 29 84 94
20039 165 89 230 68 82 436 606 20 52 777 844 84 86 916 32
21018 83 (300) 138 237 95 (300) 336 80 89 99 525 28 29 644 716 36 41 826 65 933 80
22013 114 55 240 58 96 306 87 89 463 83 98 600 45 85 (300) 821 47 62 (300) 67 900 8 80
23160 67 78 230 (300) 88 51 77 304 424 41 55 89 555 76 604 80 704 37 49 800 31 33 53 81 908 13
24034 91 170 83 87 200 61 78 303 50 426 30 55 63 37 560 669 769 78 825 74 96 923 24
25042 49 107 250 (300) 408 49 82 95 528 46 642 72 774 89 865
26064 131 74 76 235 95 382 87 412 36 88 532 87 95 (300) 608 9 33 58 81 729 821 70 76 924 72
27093 267 96 336 47 52 58 70 503 32 69 641 (300) 51 67 766 74 821 72
28086 121 73 82 261 62 390 414 70 500 16 24 (300) 97 627 741 69 864 954 71 86
29015 39 47 48 125 27 245 77 514 71 610 19 48 (300) 51 65 702 29 88 94 964
30006 39 62 161 75 402 594 622 67 (300) 887
31146 (300) 64 498 (300) 503 4 8 98 647 66 893
32057 77 86 96 129 407 12 17 20 25 (300) 51 516 27 45 647 765 860 904 94
33073 82 (300) 92 148 237 360 87 437 78 578 601 72 85 87 734 808 10 11 13 908 30
34036 43 83 123 56 82 219 29 37 57 71 332 80 476 610 83 737 898 998
35020 (300) 35 160 78 208 82 371 (300) 415 49 511 600 15 73 94 724 95 (300) 942 (300) 87 95
36105 22 284 319 55 463 97 576 623 68 761 64 881 96 932 (300) 77 80
37008 458 95 642 718 38 (300) 888
38000 3 303 485 595 642 99 (300) 737 49 830 47 63 96 994
39038 47 59 124 (300) 92 (300) 215 95 360 74 500 72 710 35 91 840 85 916
40071 116 24 25 74 221 44 302 99 487 505 18 612 47 81 707 (300) 79 816 20 24 48 900 11 (300) 21 81
41081 270 (300) 350 62 401 52 578 690 707 62
42071 280 99 343 56 421 47 779 93 94 813 54 904 71
43020 81 153 (300) 255 304 27 56 (300) 631 (300) 44 768 77 875
44006 104 35 54 227 64 346 411 (300) 16 55 80 531 54 75 603 704 21 36 832 59 921 99
45053 57 208 10 11 84 (300) 428 72 540 602 59 81 832 72 960
46025 28 105 82 268 301 43 70 402 (300) 85 514 80 90 97 847 51 65 86 972 89
47035 57 53 84 235 57 (300) 302 28 429 (300) 500 20 605 8 43 99 798 867 96 922 41 67
48007 82 154 224 75 82 327 38 403 21 500 86 619 22 32 47 92 730 (300) 39 95 867 931
49046 160 94 277 325 428 50 52 82 521 36 685 705 44 97 806 57 87 943 44
50043 119 49 217 99 323 411 25 45 629 75 81 8 771 72 (300) 802 39 924
51148 57 250 307 49 524 662 67 727 62 63 819 56 63 030
52027 64 114 36 52 72 89 238 303 415 64 549 626 43 57 94 766 867 82 923 36 54 67
53026 (300) 29 85 (300) 150 247 55 328 85 435 50 529 30 (300) 32 74 85 (300) 645 722 83 867 69 71 913 97
54006 9 60 148 (300) 226 51 57 (300) 80 376 88 512 36 757 59 817 922 37 46 71
55002 15 23 57 66 112 52 61 64 (300) 99 303 8 27 94 520 (300) 63 85 (300) 95 634 96 719 63 98 824 97 940
56004 38 83 127 75 235 44 69 75 81 362 453 652 74 83 91 763 837 (300) 952 76 87
57149 53 69 280 413 38 52 60 85 556 78 732 810 89 96
58046 55 114 50 200 3 (300) 38 310 36 70 (300) 436 70 74 662 711 86 865 940
59002 24 92 134 59 208 (300) 48 85 342 44 406 510 27 95 654 726 90 824 (300) 92 905
60144 298 332 57 59 (300) 72 (300) 90 436 656 (300) 99 822 25 48 56 918
61072 (300) 86 87 88 109 51 94 200 88 (300) 92 97 386 433 64 556 67 88 651 794 871 914 63 89 98
62028 51 228 67 93 (300) 335 45 71 529 643 77 781 803 93 949 56 (300) 60 98
63056 169 76 203 345 96 407 501 51 645 46 740 90 805 15 52 62 97 937
64131 238 (300) 83 320 37 49 (300) 83 93 419 557 67 642 81 89 98 (300) 735 814 73 79 937 (300)
65116 34 75 89 281 353 23 45 70 422 43 58 611 31 36 87 92 94 710 (300) 18 22 31 97 808 53 59 66 82 906 87 92
66190 (300) 372 73 524 74 643 770 893 962
67057 102 315 480 (300) 99 521 64 93 613 22 40 60 94 (300) 700 58 76 803 973 78
68003 58 147 77 311 29 40 411 26 61 (300) 74 75 (300) 552 607 73 89 743 89 809 904 13 52 61
69096 192 99 296 (300) 336 70 426 34 70 (300) 90 656 58 71 713 84 966
70027 155 92 201 54 60 94 305 (300) 23 38 81 98 477 643 732 34 (300) 44 881 983 (300)
71108 57 267 91 413 48 70 572 75 621 29 (300) 40 758 (300) 66 859
72021 (300) 62 141 47 202 74 80 309 93 460 71 78 730 859 88 (300) 955 67
73040 55 99 132 82 97 209 23 348 80 81 90 412 540 603 (300) 81 871 957 85
74018 26 70 140 227 29 55 363 405 23 (300) 585 92 613 59 703 20 41 847 70 81 994
75048 73 283 318 (300) 61 451 570 648 761 83 88 881 955 72
76002 93 101 200 66 68 318 23 505 10 (300) 17 87 (300) 633 63 701 69 829 39 936 37
77002 (300) 80 249 315 16 473 525 27 52 84 736 47 76 806 12 22 (300) 36 38 948 71 73 85
78006 80 84 107 227 49 90 95 401 22 511 48 61 78 603 67 69 92 733 80 856 85 900 5 57 63 74 77
79002 31 34 64 84 150 99 281 93 337 70 (300) 76 414 505 43 636 57 61 761 851 76 940 59 78 95
80011 17 21 113 249 77 337 93 436 71 506 636 845 906 56 85
81104 6 73 88 92 326 (300) 31 58 480 81 630 34 35 748 94 808
82062 (300) 116 317 35 65 94 434 43 86 508 77 (300) 88 663 68 713 854 75 81 92 916 41 69
83046 106 39 81 218 73 (300) 80 97 307 26 41 58 76 422 93 95 507 65 610 717 42 (300) 62 72 814 16
84007 35 210 27 342 447 510 663 724 48 50 857 926 27 50 99
85013 (300) 14 230 35 78 304 20 73 83 97 407 42 60 73 573 657 61 719 74 831 64 922 62
86141 74 88 89 217 (300) 57 68 340 400 26 46 514 40 635 (300) 95 707 27 79 931 43 (300) 98
87027 (300) 107 32 56 73 210 19 329 412 38 74 (300) 552 66 71 872 950 62 78 89
88053 57 65 141 55 79 (300) 98 342 47 74 (300) 431 61 508 21 607 708 940 92
89037 51 157 283 94 366 450 91 639 51 53 69 703 26 46 801 31 71 929 91
90062 165 246 321 (300) 27 35 46 91 (300) 93 474 76 527 54 76 82 616 17 718 56 58 (300) 63 849 927 53
91011 41 130 78 203 47 65 90 (300) 337 93 458 67 86 98 502 33 638 726 69 845 79 82 907 10 60
92003 (300) 28 63 88 278 322 38 78 459 541 630 (300) 42 717 23 35 824 80 85 978
93005 45 49 61 86 92 123 80 (300) 68 77 98 235 67 71 318 65 421 22 26 57 66 79 (300) 515 43 600 44 721 917 (300) 75 77
94026 45 84 113 40 92 94 391 (300) 471 553 56 82 646 739 52 54 837 61 908 (300) 43